

Wiemeler Dampfboot.

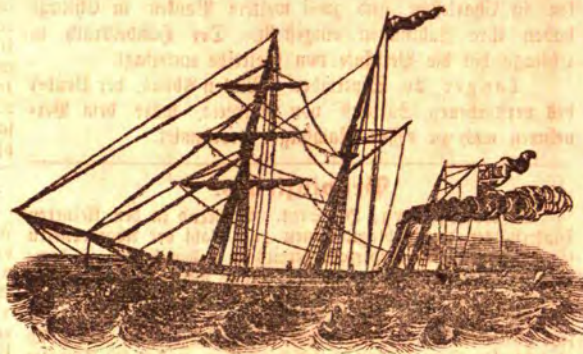
№ 228.

1873.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 30. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Bei bevorstehendem Quar-
talswechsel bitten wir unsere
geehrten Abonnenten das Abonnement
auf das „Wiemeler Dampfboot“ recht-
zeitig zu erneuern. Der Pränumerations-
Preis beträgt in unserer Expedition
25 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr., bei
den Kaiserlichen Postanstalten gleichfalls
1 Thlr. — Insertionsgebühren werden
für Abonnenten mit 1 Sgr., für Nicht-
Abonnenten und auswärtige Inserenten
mit 1 Sgr. 4 Pf. pro Corpus-Spalt-
zeile berechnet.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 30., Vorm. 11 Uhr, im Hafenbau-bureau Sub-
mission auf Lieferung von Steinen.

Politische Wochenschau.

In Preußen war der Besuch Victor Emanuels, der
am Freitag Abend Berlin, wie wir hoffen, mit günstigen
Eindrücken wieder verlassen hat, in der abgelaufenen Woche
das Ereigniß des Tages. Fürst Bismarck war beim
Empfang des Königs noch nicht zugegen, ist aber später
eingetroffen und hat mehrfache Conferenzen mit den Italie-
nischen Ministern, auch eine lange Unterredung mit dem
Feldmarschall von Manteuffel gehabt, über deren Inhalt
jedoch noch nichts verlautet. Die Wahlen stehen nahe be-
vor; ein klares Bild von der Wahlbewegung läßt sich in-
dessen noch nicht entwerfen. Die Stellung der Parteien,
mit ihren vielen Schattirungen zu einander, ist noch ziem-
lich unklar, was in manchen Punkten leicht den Ultramon-
tanen zu Gute kommen dürfte. Der kirchenpolitische Con-
flikt nimmt seinen normalen Verlauf, d. h. die Bischöfe
setzen ihren Angriff fort, stoßen aber überall auf den kräf-
tigsten und entschlossensten Widerstand des Staates. Vor
Allem herausfordernd ist die Haltung des Erzbischofs Le-
bodojewski, der u. a. die geistlichen Unterzeichner der Sova-
liätsadresse an den Kaiser mit der großen Excommunica-
tion bedroht.

In Oesterreich ist man nach den Festen der letzten
Woche wieder an die politische Arbeit gegangen. Die
Wiener Zeitungen sind mit Berichten über Wahlveram-
mlungen aus allen Theilen des Kaiserstaats angefüllt, die
Böhmische Verfassungspartei hat einen Aufruf an die Deut-
schen Wähler erlassen, der offenbar darauf berechnet und
auch wohl geeignet ist, dem Zwist im Deutschen Lager ein
Ende zu machen. In Ungarn hat der Finanz-Minister
Stekapolyi seine Entlassung eingereicht, dieselbe aber wieder
zurückgezogen, da Niemand aufzufinden war, der das dor-
tenvolle Amt übernehmen wollte.

In Italien herrscht noch immer großer Jubel über
die Reise des Königs, der bei seiner Rückkehr eines freun-
digen und begeisterten Empfanges sicher ist.

Die Franzosen sind über die Reise Victor Emanuels
so verdrießlich, daß sie nicht einmal die Selbstüberwindung
haben, gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Die
Royalisten setzen ihre Versuche, und nicht ohne Erfolg, fort.
Die royalistische Bewegung hat in der letzten Woche ent-
schiedene Fortschritte gemacht, und wenn der Graf von
Chambord in der Fahrenfrage nachgibt, so sind seine Aus-
sichten auf die Krone Frankreichs sehr günstig. Das Land
ist des Provisoriums müde, und die Schlawheit der Repu-
blikaner gestattet es den Monarchisten, dasselbe nach ihren
Wünschen zu beenden. Beachtenswerth ist es, daß ein
ultraburles Blatt sich um ein Bündniß mit den Bona-

partisten bemüht. Ein solches könnte den Royalisten ge-
fährlich werden.

In England hat das Ministerium eine neue empfind-
liche Wahlniederlage in Dover erlitten. Die baldige Par-
lamentsauflösung scheint sich nicht umgehen zu lassen. In
Irland fängt der Clerus an, sich mit der Partei, welche
die legislative Trennung Irlands von England anstrebt,
(den Home Rulers) zu verbinden. Die Nachrichten vom
Machantkrieg lauten sehr ungünstig; alle verbündeten
Stämme sind von den Engländern abgefallen, und haben
sich den Machantis angeschlossen.

In Spanien entfaltet die Regierung lobenswerthe
Strenge und Energie. — Die Carlisten sind gezwungen
worden, die Belagerung von Tolosa aufzugeben; im Uebri-
gen wird mit wechselndem Glück gekämpft. Die getaperten
Rebellenschiffe sind von den Engländern an die Regierung
ausgeliefert worden.

Das Niederländische Ministerium hat den Kammern
erklärt, daß es auf den wiederholten Wunsch des Königs
und nach den vergeblichen Versuchen, ein neues Ministe-
rium zu bilden, im Amte bleiben werde.

Das Dänische Königspaar ist von Deutschland nach
Kopenhagen zurückgekehrt. Aus der Verlobung der Prin-
zessin Thyra ist in Rumpenheim nichts geworden, der
Englische Prinz Arthur hat einen Besuch, wie man meinte,
dort gar nicht gemacht. Das Isländische Althing ist am
2. August geschlossen worden, nachdem es an den König
die Bitte gerichtet hatte, das tausendjährige Fest der Insel,
welche 874 zuerst von Ansiedlern betreten worden, durch
Gewährung einer Verfassung zu verherrlichen. Die Russi-
schen Nachrichten dieser Woche betreffen zumeist Central-
asien. Der Gesandte des Beherrschers von Kaschgar (Osti-
shar) hat am 12. d. Petersburg verlassen und sich auf
die Heimreise begeben. Ein Handelsvertrag zwischen Ruß-
land und Kaschgar liegt bereits im Entwurfs vor. Nach-
dem früher, gleich nach der Einnahme von Kjiwa, ge-
heißen, Rußland werde kein Land annectiren, sondern das
Gebiet am rechten Ufer des Amu Darja dem Emir von
Buchara überweisen, meldet jetzt die amtliche Turkestani-
sche Zeitung, die Russische Grenze werde nun bis an den ge-
nannten Fluß, und zwar bis zu den Schluchten von Mon-
schalki vorgeschoben werden. Da die Turkmene in Kjiwa
sich ruhig verhalten und die Contribution leisten, so ist
der Rückzug der Russischen Truppen angeordnet worden.
Das Drenburgische Detachement soll am 8. October (26.
Septbr.) in Emba eintreffen, daß Mangyschlatsche wird
am 15. (3.) Septbr. bereits Kinderli erreicht haben. Die
etwas zweifelhafte Meldung, daß in Khotand eine Re-
bellion ausgebrochen sei, ist neuerdings wieder in Umlauf
gesetzt. Seit dem 1./13. d. M. müssen bei dem höchsten
Gerichtshofe des Königreichs Polen in Warschau alle Ver-
handlungen und Correspondenzen in Russischer Sprache
geführt werden.

Im Türkischen Ministerium dauert der Personenwech-
sel fort. Jetzt ist Midhat Pascha ausgetreten und an sei-
ner Statt Kurshid Pascha Justizminister geworden. Der
Englische Prinz Alfred, Herzog von Coburg, ist auf der
Reise zu seiner Braut nach der Krim am 22. d. in Kon-
stantinopel eingetroffen. Berbera, am Meerbusen von Aden,
soll von Egyptischen Truppen besetzt worden sein. Der
Sultan von Marokko, Sidi Mohammed, ist, 70 Jahre alt,
gestorben. Der Schah von Persien ist am 22. d. in
Teheran wieder eingetroffen; er verkündete, der Zweck sei-
ner Europäischen Reise sei gewesen, daheim ein besseres
Regierungssystem einzuführen; den bei ihm angeschwärmten
Großvezier nahm er in Schutz und wurde von seinem er-
gebenen Volke mit Jubel und Beifall empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. Die Fassung, in welcher
der Telegraph die Abmachungen des Landgrafen Friedrich
von Hessen mit Preußen gemeldet, läßt die Deutung zu,
als ob auch die anderen Kurhessischen Agnaten definitiv von

Preußen abgefunden seien. Dem ist nicht so. Vor der
Hand hat nur der in Rumpenheim residirende Prinz Fried-
rich, K. Preuß General und Schwiegersohn des Prinzen
Carl von Preußen, das Abkommen anerkannt. Die anderen
Agnaten, insbesondere der in Langenselbold wohnende Land-
graf von Hessen-Philippsthal, wollen schlechterdings von dem
Abkommen nichts wissen und werden wohl dem Proteste
des Erzfürsten ähnliche Kundgebungen folgen lassen.

* Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Baden-
Baden wird, wie bis jetzt bestimmt ist, am Montag er-
folgen. Den Sonntag beabsichtigt Sr. Majestät in Babels-
berg zuzubringen. Prinz Friedrich Carl begiebt sich un-
mittelbar nach der Abreise des Königs von Italien auf drei
Wochen zur Jagd nach Ostpreußen, Forstbezirk Rastaven.

* Als Gegenstück zu den Wahlen der Großgrundbe-
sitzer im Schlawer Kreise ist zu verzeichnen, daß der Reichs-
kanzler Fürst Bismarck bei der in Genthin stattgefundenen
Wahl der Großgrundbesitzer in die neue Kreisversammlung
des zweiten Perichow'schen Kreises gewählt ist, obwohl
er hier nur mit seinem kleinen Stammgute, auf welchem
er sich gar nicht aufhält, angezessen ist und seit einer langen
Reihe von Jahren den hiesigen alten Kreisstag nie mehr
besucht hat. Ob er die Wahl annimmt, mag wohl noch
zweifelhaft sein.

* Die „Breslauer Morgenzeitung“ erfährt aus zuver-
lässiger Quelle, daß Seiner Seiner Seiner Seiner Seiner Seiner
unterer Untersuchung gegen den Fürstbischof wegen einseitig vorge-
nommener Anstellungen von Geistlichen eröffnet sei.

* Das Kriegsministerium hat eine große Zahl der
Kupferpatronenhüllen für das Kaulergewehr in Wien bestellt.
Aus dem Großherzogthum Hessen, 23. Sep-
tember. Die Regierung scheint nicht gesonnen zu sein, den
ultramontanen Hezekien gegen die Reform des Volksschul-
wesens Einfluß einzuräumen. Sie läßt durch die Kreis-
ämter die Lehrer der Kreise zusammenrufen, um ihre Mei-
nung bezüglich des Gesetzes zu vernehmen. Aus vier, dem
Bekanntniß nach größtentheils katholischen Kreisen, sind die
Ergebnisse für das neue Schulgesetz ausgefallen und wurden
die Beschlüsse meistens einstimmig gefaßt. Nur in der
letzten Conferenz (zu Bingen) dissentirten zwei Stimmen.
Die Lehrer der übrigen Kreise werden folgen. Auch unter
der Bevölkerung wächst stündlich die Bewegung zur Unter-
stützung der Reform. Voran sind eine Anzahl Rheinbessischer
Gemeinden mit mehr als 3000 Unterschriften. In Sar-
lenburg und Oberhessen sind ebenfalls Adressen im Gange,
so daß die Erste Kammer über die eigentliche Stimmung
des Landes trotz den ultramontanen Umtrieben und Ueber-
treibungen unmöglich im Zweifel sein kann. Ueber die
Stellung dieser Kammer zur Sache ist vorerst kaum ein
Urtheil zulässig. Die Regierung scheint entschlossen zu sein,
bei dieser Gelegenheit ein für die Entwicklung unserer inne-
ren Zustände immerhin wichtiges Princip durchzuführen.
Würde die Erste Kammer dem Gesetz ihre Zustimmung ver-
sagen oder die beiden Kammern sich nicht einigen, so wäre nach
der Verfassung das Gesetz für diese Landtagsperiode beseitigt
und könnte erst in der nächsten (1879—1884) wieder zur
Vorlage gelangen. Dieser nachtheiligen Folge zu begegnen,
scheinen die umfassenden Recherchen das Mittel abgeben zu
sollen.

Oesterreich.

* Der Wiener Correspondent des Triester „Cittadino“
schreibt, daß, als Victor Emanuel in der Kaiserlichen Hof-
burg in Wien ankam und die ununterbrochenen Hochrufe
des Volkes hörte, er gerührt dem Kaiser Franz Josef die
Hand drückte und zu ihm sagte: „Ich habe 53 Jahre ge-
lebt und 23 davon waren voll von schweren Ereignissen,
aber nur ein einziges Mal fühlte ich die Nührung, welche
ich heute durch den Empfang und die Freundschaft Euer
Majestät und die Herzlichkeit der Wiener empfinde, es war
dies vor drei Jahren als ich in Rom einzog.“ Nach
diesen Worten drückte er dem Kaiser noch einmal die Hand
und seine Physiognomie nahm wieder die gewöhnliche ernste
Miene an.

Für die bevorstehende
Herbst- u. Winterjaison
 halte mein auf's Neueste und Reichhaltigste sortirtes Lager
 von Hüten, Bändern, Schärpen, Sammeten, Blumen,
 Coiffuren, Federn, Agraffen, Facons, Tüll, Blon-
 den, Spitzen u. c. dem geehrten Publikum bestens em-
 pfohlen. Preise stelle auffallend billig.
 Hochachtungsvoll

A. Doehring.

Umzugshalber sind in dem Hause Sattlerstraße No. 7
 einige Möbel, als: Sopha, Tische u. s. w., auch ein Wasch-
 tisch, zu verkaufen. Eingang durch den Thorweg.

**Ebenerüste und ein- und zweiflügel-
 lige Thüren** sind billig zu haben
 Marktstraße No. 2.

Ein Partie gut erhaltene **Seefarten**
 ist käuflich zu haben. Näheres
 Holzstraße No. 12, oben.

3 procent. Holländische Communal-Loose
 der Maatschappij voor Gemeente Crediet à fl. 100 Nal.
4 Ziehungen jährlich,
nächste Ziehung 15. October 1873.

Coupon zahlbar am 15. Februar alljährlich in Antwerpen u. Brüssel
 mit Prämien von fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **6000**, fl. **5000**,
 fl. **1500**, fl. **1250**, fl. **500**, fl. **350**, fl. **250**, fl. **200**,
 fl. **150** und fl. **100**.

Diese Loose können als eine unbedingt solide Capitalanlage
 empfohlen werden, die gleichzeitig dem Besitzer eine Gewinnchance
 gewährt.

Die Begebung derselben wurde übertragen: der **Deutschen
 Creditbank** in Frankfurt a. M., den Herren **Block & Cie.**
 in Berlin.

Zur gefälligen Beachtung!
 Den hochgeehrten **Hausfrauen** Memels und Umgegend zur Kenntnissnahme und gefälligen Beach-
 tung, daß ich in der untern Etage meines Speichers, Markt- und Johannisstraßen-Ecke No. 33., ein
vollständiges

Mehl-Magazin

seit dem 23. d. M. eröffnet habe; durch langjährige Erfahrung in dieser Branche und Verbindung mit
 den renommirtesten Mehlfabriken vermag ich allen billigen Wünschen zu entsprechen und sowohl in **Quali-
 tät als Preiswürde** Ansehnliches zu leisten und durch vortheilhafte Local-Einrichtung eine **vollkom-
 mene Uebersicht** der sehr verschiedenen Mehlsorten (worauf es hier hauptsächlich ankommt) zu ermög-
 lichen bei entgegenkommender freundlicher Bedienung.

Robert Werner.

NB. Behufs genauer Controлле werden **Contobücher** bereitwilligst verabfolgt, in welchem
 das gewünschte Quantum und der Preis jedes Mal notirt wird, und daß die **Bezahlung erst am
 Schlusse des Monats** oder nach Uebereinkommen nach 2 resp. 3 Monaten erfolgen.
 Indem ich dieses Unternehmen der freundlichen Beachtung der hochgeehrten Hausfrauen angelegentlichst
 hiermit empfehle, bitte ich höflichst, sich desselben geneigtest bedienen zu wollen. Mit Hochachtung
 der Obige.

Alfred Schultz

empfehle sein zur Winterjaison gut sortirtes Lager in:
Strickwollen, Chiffons, Shirtings, Negligezeugen,
grauen, weißen, rothen und schwarzen Corsets,
Herrn- u. Damen-Kragen, Stulpen u. Schlipsen,
Hosenträgern, Taschentüchern, Hemdeinsäßen,
Weißstickereien, Futterzeugen, seidnenen Bändern,
**Spitzen, Schärpenbändern, Sammet u. Sammet-
 bändern, wollenen und seidnenen Shawlchen,**
**Strümpfen und Socken, sowie sämmtliches Näh-
 material und viele andere Artikel**
 zu billigen Preisen angelegentlichst.

Alfred Schultz,
 20 Libauerstraße 20.

Zur Viehfütterung.

verschiedene **Mehlsorten** und **Futtergetreide**
 sowie **Näh- und Leinwand** zum billigsten
 Preise offerirt
das Mehl-Magazin
Robert Werner.

Bubainer, Stettiner und Memeler

Weizenmehl à 6, 7, 8, 9, 9 1/2 u. 10 Sgr.,
 Roggenbeutelmehl à 3 2/3, 5, 5 1/3 und
5 2/3 Sgr.,
Roggenschrootmehl nur in feinsten Waare
 à 5 Sgr. pro Meße nach Gewicht;
 ferner:

alle Sorten **Graupen, Grüßen** und bereits **frische**
Natanger Erbsen als auch die beliebten weißen
Victoria-Bohnen
 empfang und offerirt das
Mehl-Magazin
Robert Werner.

Sichere Hilfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelte Erfah-
 rungen **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden,**
Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden,
Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm,
Syphilis und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen,
 theile ich auf frankirte Anfragen unentgeltlich mit.
 Es sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt
 zu werden, ohne sich vorher mit meiner bewährten
 Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram

Professor
 in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Tuch-, Manufaktur- und Leinenwaaren-Handlung.
Den Empfang

Nouveaute's

von **Damen-Kleiderstoffen** für die Herbst-
 und Winter-Saison in reichhaltigster Aus-
 wahl, sowohl in den feinsten als in den billigsten
 Genre's, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Albert Fischer.



Gleichzeitig empfang ich die

neuesten Stoffe zu Herren-Anzügen

und werde jede Bestellung darauf unter **Garantie des Gutstehens** auf das **Schnellste** und **Beste** ausführen

Ein schwarzer Atlas-Sonnenschirm ist
 Sonntag Nachmittag von einem Tische im
 Schützengarten jedenfalls aus Versehen
 mitgenommen. Der jetzige Inhaber dessel-
 ben wird dringend ersucht, denselben in
 der Expedition des Dampfboots abzugeben.

Ein goldenes Kreuzchen mit schwarzer Emaille ist
 Sonntag Nachm. auf dem Wege von der breiten Straße
 über den kathol. Kirchenplatz bis Königswäldchen verloren
 gegangen. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Be-
 lohnung breite Straße 1., eine Treppe hoch.

Eine braune Ledertasche, enthaltend Kastanien, ist
 Sonntag Abend von der Libauerstraße bis zum Friedrichs-
 markt verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe
 derselben gegen Belohnung gebeten hohe Straße 14.

Ein Lehrling für die Tischlerei kann sofort
 eintreten bei **L. Kniep.**

Ich suche für mein Geschäft zum sofor-
 tigen Eintritt einen Lehrling.

A. H. Schwedersky,
 Schiffsmüller.

Eine gesunde kräftige Amme, womöglich vom Lande,
 wird von sogleich oder zu Mitte October gesucht. Zu er-
 fragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleine Wohnung oder eine Stelle als Mitbe-
 wohnerin wird gesucht und gleichzeitig um Beschäftigung
 im Wäschehäusen gebeten. Näheres bei
 Frau Amalie Schulz, Carlstr. 17.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben u. hat von
 gleich zu vermieten **W. Schade** am Triangel.

Memel, den 24. September 1873.

Ein Parzelle des Roggarden-Terrains zwischen dem
 Kirchhofe, der Wolff'schen Ziegelei und dem Bahnhofe
 soll auf die Zeit bis ultimo October 1874 meistbietend
 verpachtet werden. Reflectanten werden zum Bietungs-
 termin **Montag, den 6. October,** Vormittags
 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück vorgeladen, wo
 selbst auch das Nähere zu erfragen ist.
 Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülj** in Memel.
 Beilage.

Zur größern Bequemlichkeit habe noch eine
Mehl-Niederlage

im Hause d'Hrn. **C. H. Engel,** Marktstraße 42. 43.,
 errichtet; die à Conto Einkäufe und größeren Bestel-
 lungen bitte ich jedoch gefälligst nur in meinem Ma-
 gazin, Markt- und Johannisstraßen-Ecke 33., machen
 zu wollen.

NB. Bei Einkäufen zum Winter-Vorrath findet bei
 Entnahme größerer Posten eine Preisermäßigung statt.
Robert Werner.

Preussische Lotterie-Loose kauft

zur bevorstehenden 4. Klasse 148 Preuß. Lotterie mit
 hoher **Avance** und bittet um Offerten unter Zusiche-
 rung strengster Discretion.

C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr. 30.

700 Thlr. sind zu vergeben. Zu erfragen
 bei Herren Justizrath **Toobe.**

Ein Capital von **2000 Thlr.** zur
 ersten Stelle zu vergeben. Näheres
 Barbierstraße No. 4-5.

Beilage zu No. 228. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 30. September 1873.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

„Es ist die alte Geschichte,“ rief der Angeklagte aus seinem Zimmer heraus, das zur ebenen Erde lag, und dessen Fenster offen stand, — „es ist die alte Geschichte, — ich habe keine Stiefel! . . . ich habe keine Stiefel!“

Wir sahen uns lachend an, und ich ging zu ihm hinein, ihn in seiner Noth zu unterstützen. — Er hochte vor dem mächtigen Ausziehfasten eines Spindes, der bis zum Rande mit unzähligen, zum größten Theil noch neuen Erzeugnissen männlicher Schuhmacherkunst gefüllt war, — und frante darin herum, indem er wiederholt ausrief: „Es ist die alte Geschichte, . . . ich habe keine Stiefel!“

„Embarras de richesse,“ sagte ich etwas spöttisch. „Sie haben gut reden,“ . . . brummte er, — „wenn Sie nur drin säßen! . . . Sie sind Alle zu weit, . . . und drücken doch Alle! . . . Ich werde die ganz alten nehmen, . . . aber nein, das geht nicht, . . . sie sind zu schlecht, . . . obgleich, vielleicht bekäme der Alte, . . . sein Sie nicht böse, . . . ich weiß jetzt, welche ich nehme, und im nächsten Augenblick bin ich fertig!“

Wirklich erschien er nach wenigen Minuten, und obgleich er etwas das Gesicht in der bekannten, ausdrucksvollen Art verzog, nahm ihn die junge Frau dennoch mutzig beim Arm, aus Furcht, wie sie sagte, daß er noch einmal umkehren könne, weil er doch nicht die rechten gewählt habe. — Er lachte jetzt selbst mit, während wir den Berg hinabstiegen, denn es war eine seiner Eigenheiten, diese Komödie eben so oft aufzuführen, als wir uns zum Ausgehen anschickten. — Aber diese gute Laune hielt nicht lange vor; denn jemebr wir uns dem Gute näherten, je ernster wurde sein Gesicht, und als wir durch das Parkthor traten, aus welchem die Hunde hervorfuhren, um sich mit denen zu begrüßen, die uns begleiteten, — da herrschte ein Zug in ihm vor, den ich bis heut nur vorübergehend bei ihm bemerkt hatte, und der ihn keineswegs verschönte.

Der Baron sah auf der Freitreppe des Schlosses, die von einer großen Marquise überdacht, zu den Seiten von den prachtvollsten Topfgewächsen abgeschlossen wurde. Er kam uns ein Paar Stufen entgegen, und ich habe noch heut nicht das Erstaunen vergessen, das ich bei seinem Anblick empfand, und das mich sprachlos und selbst der banalen Worte unfähig machte, welche der Situation entsprachen.

Wo blieb vor dieser Wirklichkeit selbst das freundlichere meiner Bilder? — Welche Zweifel ich auch empfunden, . . . unter allen Umständen hatte ich einen alten Mann zu sehen erwartet, denn ich wußte, daß er die Mitte der Fünfziger schon ein Paar Jahr überschritten hatte, — und nun sah ich einen älteren sehr wohl conservirten Herren vor mir, den jeder Unbefangene wohl für 10 Jahr jünger gehalten haben würde. — Seine Figur neigte allerdings etwas zur Fülle des Alters, aber sie war dennoch nicht ohne Eleganz, und sein leicht gelocktes, dunkles Haar zeigte nur an den Schläfen ein fast unmerkliches silbernes Abnehmen des herannahenden Alters. — Er trug jenen vom alten Krause in der Toiletten-Konferenz geschilderten halben Gesellschaftsangug. Die weichen Falten des schwarzen Sammetjaquets machten ihn schlanker, als er war, und das blendend weiße Jabot, das mit der Biquéveste rivalisirte, — der leichte, breitfremelige Sommerhut, welcher auf seinem Haupt saß, — würden ihn noch jünger haben erscheinen lassen, wenn er sich nicht auf einen Stock gestützt hätte, der sein rechtes Bein schonen sollte, in welchem er, wie mir schien, die herannahenden Schmerzen der Gicht fühlte.

Er empfing mich sehr freundlich und sprach sein Bedauern aus, daß er es nicht früher hätte thun können. Er hoffe, daß ich mich nun gleichzeitig als Gast von Schloß Grüneck betrachten, und es recht oft, auch aufgefördert, besuchen werde. — Dann brachte der alte Krause den Thee, die junge Frau servirte ihn, und nachdem wir auf sein ausdrückliches Verlangen, „um die Mücken zu verjagen“ unsere Cigarren angezündet hatten, fragte er nach diesem und jenem in der Residenz, die er ein Paar Jahr nicht mehr besucht hatte und machte mich in sehr freundlicher Art auch über Kunstangelegenheiten reden, indem er nach hervorragenden Erscheinungen sich erkundigte, auf welche ihn die Zeitungen aufmerksam gemacht hatten. — Als ich dann den Wunsch aussprach, einen Blick in den Park werfen und seine Gewächshäuser sehen

zu dürfen, die ich von Weitem bemerkt hatte, erklärte er sich bereit, mich selbst führen zu wollen, wenn es mir nicht Mühe mache, meinen Schritt nach dem seinen zu regeln. Wir erhoben uns, und ich konnte nach sehr kurzer Zeit bemerken, daß das Gehen ihm sehr sauer wurde, was mich bestimmte, da ich an der entsprechenden Seite ging, ihm meinen Arm zu bieten, mit der Bitte sich recht fest darauf zu stützen.

„Sie sind sehr freundlich,“ sagte er, — „ich nehme es an . . . es erleichtert sehr . . . ich danke Ihnen! . . . Es ist nur zeitweise . . . wir werden Regen bekommen!“

Er zeigte mir seine Ananastreiberien und ein sehr hübsches Palmenhaus, auf das er besonders stolz war, und freute sich augenscheinlich des Interesses, das sie mir gewährten, und das ich wiederholt aussprach.

Herr von Damkow hatte es wohl nicht vermeiden können, sich uns anzuschließen; aber er ging sichtlich gelangweilt neben uns her und warf nur zuweilen ein paar Worte dazwischen, die ihrem Inhalt nach wohl ebenfalls anerkennender Natur sein sollten . . . die aber in einem so wunderbaren Ton gemurmelt, ja fast gebrummt wurden, daß man ihnen mit demselben Recht den entgegengesetzten Sinn unterlegen konnte.

Ich sah ihn ein paar Mal verwundert an, und noch immer lag jener mürrische, verdrossene Zug auf seinem Gesicht, der sonst nach einem Augenblick, verschwand. Den Baron schien es nicht zu kümmern; er wollte ihn offenbar nicht bemerken, denn er benahm sich so unbefangen wie möglich, und richtete sogar zu-

weilen ein paar Worte an seinen Schwiegersohn, die Jener dann in der genannten bitterfüßen Art beantwortete.

Als wir unseren Rundgang beendet hatten und von einer anderen Seite her nach dem Schloß zurückgingen, wurde meine Aufmerksamkeit durch einen tempelartigen Bau erregt, der in weißen Marmor aufgeführt, symmetrisch von hohen Leuchentannen und Cypressen umgeben war, von deren dunklem ernstgestimmtem Hintergrunde er sich fast freundlich winkend abhob.

„Es ist das Mausoleum meiner verstorbenen Gemahlin,“ sagte der Baron einen Augenblick stillstehend, — „das Sie wohl noch später zu betrachten Gelegenheiten haben werden. — Grüneck wurde von seinen früheren Besitzern nur vorübergehend bewohnt, und hatte kein Erbbegräbniß; so baute ich, — einem Wunsche meiner Frau folgend, die nicht der Sonne abgewendet, in einem kühlen Gewölbe, sondern unter grünen Bäumen, in der Nähe des Hauses schlummern wollte, das uns so glücklich gesehen, — jenes Mausoleum, . . . wo auch meiner nun bald wohl . . . die letzte Ruhe wartet!“

Was hinderte mich auszusprechen, was ich empfand? . . . daß er viel zu rüftig mir erscheine, um solchen Gedanken sich hingeben zu dürfen? — Ich weiß es nicht! — Wir standen noch einen Augenblick, der Baron in tiefes Sinnen versunken; — dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, und es war wie ein Gruß, . . . der jenem stillen Nipl des Friedens zuslog, als wir uns zum Gehen wandten. —

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Alfred Levien & Co., HAMBURG,

Producten-, Commissions- u. Speditions-Geschäft,

empfehlen sich bei dem nunmehr am 1. October a. c. aufgehörenden Ausgangszoll auf Lumpen zur Haltung von Commissionslager in diesem Artikel, sowie auch in Fellen, Häuten, Rosshaaren, Wolle, Wachs etc. etc. unter sehr günstigen Bedingungen. — Prima-Referenzen.

Die Gartenlaube

16 Sgr.

bringt im 4. Quartal außer dem Schluß der geistvollen und spannenden Novelle von **Lienhardt: „Künstler und Fürstenkind“**, Erzählungen von

L. Schüding und A. Godin.

Aus der Reihe der unterhaltenden und belehrenden Artikel heben wir hervor: „Aus den Amerikanischen Gefängnissen“, von **Franz von Holtendorff**. — „Vor fünfundsanzig Jahren in Frankfurt a. M.“ — „Eine Deutsche Malerherberge im Sabinergebirge“ und „Der Eingekerkerte von Hohen-Orad“.

Die Verlags-Handlung von **Craß Keil in Leipzig**.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Stollwerck'sche Chocolate.

Den Freunden einer aus **purem Cacao** und **feinstem Zucker** ohne jedwede fremde Beimischung gefertigten **Chocolate**, können die Erzeugnisse aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant, **Söln**, Hochstraße 9, als diese Bedingungen vollkommen erfüllend empfohlen werden. Vorrätig in Memel: bei den Herren **C. H. Engel**, **W. L. Fahrenholtz Nachf.**, **Gebr. Ohm**, **Herrn Stebert**, in Ruß: bei Herrn **Hugo Surkow**.

Sägen-Abfälle

von Kreis- und Gattersägen werden angekauft von

Gustav Soennecken, Sägenfabrik, Remscheid.

Ein mahagoni Fortepiano

steht billig zum Verkauf bei dem Lehrer **Lippke** in der Rettungs-Anstalt.

Salon-Petroleum

besten Qualität empfiehlt billigst

Wilhelm Pott.

Feinst. Engl. Matjes-Heringe

u. Christ. Kräuter-Anchovis

empfehlen

C. F. Daudert.

Ancre-, Cylindre-Uhren etc.

empfehlen mit Gutsprechen zu realen Preisen

Th. Bartsch, Holzstraße 27.

Cognac, unverfälscht, à 22½ Sgr. und 25 Sgr. pro Flasche.

Arac de Goa, unverfälscht, à 20 Sgr. pr. Flasche.

Jamaica-Rum, unverfälscht, à 15 Sgr. und

20 Sgr. pro Flasche.

Auch verkaufe erwähnte Artikel auf Wunsch schon von 1/8 Liter ab zum billigsten Preise.

C. Laaser, vorm. J. A. Nicolaus.

Ausverkauf!

Da ich für die Folge entschlossen bin, nur ein **Special-Tuch- und Garderoben-Geschäft** zu frequentiren, so stelle ich meine

sämmtlichen Manufactur-Waaren, die ich nicht mehr zu führen beabsichtige, **zum Ausverkauf.**

Ich empfehle zu und unter Kostenpreisen besonders:

Mein Lager fertiger Confectionen, als: Wintermäntel, Jaquets, Talmas, fertige Unterröcke und Staubröcke und das völlig sortirte Lager neuester Kleiderstoffe in feinen, mittelen und billigen Qualitäten;

eine reiche Auswahl Französischer Long-Chales, neuer Velour-Tücher und Plaids in carrirt und gestreift;

Tischdecken und Möbelstoffe, wollene und halbwollene Deckenzeuge, Carpets, Teppiche, feine Fenster-Gardinen in Nett, Mull, Gaze und Piquee;

den sämmtlichen noch vorhandenen Bestand in Leinen, besonders feine Vielefelder Leinen und feine Einsätze; desgleichen Bettdrillliche, Bettzeuge, Federleinen, Shirting, Dowlas, Chiffon &c.;

desgleichen feine breite ächte Sammete und Patent-Sammete, schwarze Seidenzeuge, alle Arten Flanelle und Moltons, gestrickte wollene Unterhemden und Hosen für Herren und Damen, Cravatten, Tücher und Cachenez.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig sortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager,

enthaltend alle Neuheiten der Saison, zu den mäßigsten Preisen. Die Anfertigung wird unter Leitung eines gediegenen Zuschneiders ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt,
Friedrich-Wilhelmstr. 23—24.

B. PASTE DENTIFRICE.
Originalpackungen à 7½, 6, 4 u. 3 gr.
Bergmann's Zahn-Seife und Zahnpaste
A. H. A. Bergmann
Waldheim in Sachsen.
Amtlich geprüft und zur Erhaltung und Reinigung der Zähne empfohlen von
B. TOOTH PASTE
Apotheker **L. Schultz** in Memel.

Frischen Portland-Cement

Marke **Robins & Co.** empfang und empfiehlt

G. A. Scharffenorth.

Fichtene Nchtelchwarten sind zu haben bei **Mason Smith & Co.**

Ein ordentlicher, solider und gut empfohlener Commis, aber nur ein solcher, kann von sofort eintreten bei
M. Adomeit.

Ein Lehrling von anständigen Eltern, am liebsten von auswärtig, findet in meinem Material- und Destillations-Geschäft von fogleich eine Stelle.
M. Adomeit.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **E. Stellmann,** Holzstr. 29.

Ein junges Mädchen zum Aufwarten wird gewünscht
Hospitalstraße No. 1.

Ein guter Flügel ist zu vermieten
Holzstraße 28, oben.

Ein kleines Zimmer ist mit oder ohne Möbel an einzelne Herren oder Damen zu verm. kathol. Kirchenstr. 1.

Eine Stube ist billig zu vermieten
Hospitalstraße No. 1b.

Ein möblirtes Zimmer ist von fogleich zu vermieten bei
C. G. Wöhle,
große Wasserstraße No. 3 u. 4.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Carl Vogel von hier und die Marie Kleinke von Schmelz haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 16. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Julius Carl Schmidt und die Betty Laura Stolke, letztere im Beistande ihres Vaters, Schuhmachermeister Gotthard Stolke, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 16. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Tischermann Friedrich Richard Müller von hier und die Seefahrerwitwe Marianne Schelinsky, geb. Zimmel, von hier, haben durch den Vertrag vom 17. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 19. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Robert Gutzeit von Memel und die Ida Riedel von Korkitten haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 23. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das den Bäckermeister Carl Philipp und Emilie Auguste, geb. Wöhlke, Mener'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Memel No. 344 und No. 345, das nach einem Nutzungswerte von 180 Thir. zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll am

11. November 1873, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf den

12. November 1873, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 23. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter: **Grünhagen.**

Memel, den 25. September 1873.

Die Listen der stimmberechtigten Urwähler für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhaus werden während der Dienststunden

**Montag, den 29. September,
Dienstag, den 30. September,
Mittwoch, den 1. October,**

im Polizei-Bureau des Magistrats zur Einsicht ausliegen. Innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste seine Einwendungen bei uns schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Steuerfreie Urwähler, welche auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849, § 13, ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, müssen uns sofort oder spätestens im Wege des Reclamationsverfahrens gegen die Urwählerliste die Grundlage der für sie anzulegenden Steuerberechnung an die Land geben, widrigenfalls sie ohne weitere Prüfung der 3. Abtheilung zugerechnet werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rüs in Memel.